

## Impuls zu **Johannes 21, 15 – 19**

15. Als sie nun das Mahl gehalten hatten, spricht Jesus zu Simon Petrus: Simon, Sohn des Johannes, hast du mich lieber, als mich diese haben? Er spricht zu ihm: Ja, Herr, du weißt, dass ich dich lieb habe. Spricht Jesus zu ihm: Weide meine Lämmer!
16. Spricht er zum zweiten Mal zu ihm: Simon, Sohn des Johannes, hast du mich lieb? Er spricht zu ihm: Ja, Herr, du weißt, dass ich dich lieb habe. Spricht Jesus zu ihm: Weide meine Schafel!
17. Spricht er zum dritten Mal zu ihm: Simon, Sohn des Johannes, hast du mich lieb? Petrus wurde traurig, weil er zum dritten Mal zu ihm sagte: Hast du mich lieb?, und sprach zu ihm: Herr, du weißt alle Dinge, du weißt, dass ich dich lieb habe. Spricht Jesus zu ihm: Weide meine Schafel!
18. Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Als du jünger warst, gürtetest du dich selbst und gingst, wo du hin wolltest; wenn du aber alt wirst, wirst du deine Hände ausstrecken, und ein anderer wird dich gürtet und führen, wo du nicht hin willst.
19. Das sagte er aber, um anzuzeigen, mit welchem Tod er Gott preisen würde. Und als er das gesagt hatte, spricht er zu ihm: Folge mir nach!

**„Folge mir nach!“** – 2 x hat es Petrus von Jesus gesagt bekommen – **damals**, als seine Geschichte mit Jesus begann, und **jetzt**, wo er sich auf dem Nachfolgeweg heil-los verheddert hat.

Beim ersten Mal traf ihn der Anruf Jesu mitten im geschäftigen Alltag:

„Jesus **sah** ihn und Andreas und sprach: ‚Folgt mir nach, ich will euch zu Menschenfischern machen.‘“

noch präziser:

„Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich meine Gemeinde bauen.“

Aus einer anderen Berufungsgeschichte – und aus eigenem Erleben – wissen wir, dass noch das Entscheidende dazu kam:

„Jesus sah ihn an **und liebte ihn.**“

Ein Funke war übergesprungen. Mit Jesus vor Augen, mehr noch: mit Jesus im Herzen, da wurden auch schwere Abschiede möglich, die Entscheidung „alles zurückzulassen“.

Viel hat Petrus auf dem Nachfolgeweg mit Jesus erlebt, was uns selber ja auch nicht unbekannt ist:

Das Erschrecken: „Herr, geh weg von mir, denn ich bin ein sündiger Mensch“ – „Ich bin unreiner Lippen“ hieß es bei Jesaja ...

Oder die Hoch-Zeiten: „Du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes.“  
– „Herr, wohin sollen wir gehen, Du hast Worte des ewigen Lebens und wir haben geglaubt und erkannt, Du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes“ – Und auf dem Berg der Verklärung: „Hier ist gut sein!“

Da war der Wille, sich ganz auf die Seite Jesu zu stellen, einsatzfreudig und begeisterungsfähig.

Petrus fühlte sich Jesus so nah, dass er sich sogar gleichsam **vor** Jesus stellt, als dieser von seinem Weg ins Leiden sprach: „Herr, das verhüte Gott! Das widerfahre dir nur nicht!“

Und Jesus sprach zu Petrus: „**Hinter** mich – hebe dich Satan, von mir! Du bist mir ein Ärgernis; denn du meinst nicht, was göttlich, sondern was menschlich ist.“

Jesus reagiert wohl so heftig, weil er sich getroffen fühlt in dem, was „Seine Speise“, seine Sendung, ist: den Willen des Vaters zu tun. Petrus darf nicht versuchen, menschliches Überlegen an die Stelle von Gottes Willen zu setzen, Erfolg dem Verkanntsein, dem Leiden vorzuziehen.

Dieser Zwiespalt, wenn es anders läuft als gedacht, wenn vom Weizenkorn die Rede ist, das in die Erde fällt und stirbt – und die Frucht erst danach sichtbar wird, – da kann einem Jesus fremd werden, so fremd, dass man wie Petrus sagt: „Ich kenne **diesen** Menschen nicht!“. So tief geht das, dass er es dreimal sagt.

So will ich Jesus nicht, so konsequent, so klar, so unbequem.

Es gibt verschiedene Weisen, sich zu distanzieren. Wir gehen wieder unsere eigenen, vermeintlich besser zu uns passenden Wege. Widerstand, Kopfschütteln von Menschen, die uns wichtig sind oder die wir für wichtig halten, ins Abseits oder gar in Gefahr geraten – „Das widerfahre uns nur nicht!“

Jesus ist nicht auf Distanz gegangen – im Hof des Hohen Priesters wendet er sich um „und **sah** Petrus an“ – „**Er sah ihn an und liebte ihn**“, auch in dieser Situation – „und Petrus ging hinaus und weinte bitterlich“.  
Bin ich noch tauglich nach allem, was war?! – Was ist aus meiner Liebe geworden?  
Ich hab Jesus verleugnet, ich habe den Bund gebrochen ...

Die Beziehung ist gestört, verletzt, sie muss geklärt, gereinigt werden – aber wie?

Und nun fragt Jesus, der Auferstandene, nach der Liebe – „Liebst du mich?“, das ist die tiefste, persönlichste Frage, die einer dem anderen stellen kann, es geht um Beziehung, um Hingabe.

Hanna Hümmer hat hierzu gesagt:

„Die Frage nach der Liebe ist die rettende Frage, die an uns gestellt wird. Jesus fragt nicht nach der Schuld in unserem Leben, auch nicht nach der Treue, sondern er sucht unsere Liebe.

Die Frage ‚Hast du mich lieb‘ ist ein saches Tasten nach dem Herzen des Petrus, sie ist wahr und unerbittlich. Sie schont und doch deckt sie auf, und indem sie aufdeckt, deckt sie zu.“

Der Riss war tief im Empfinden von Petrus, nun wird er geheilt – und Jesus gibt diesem Heilungsprozess Raum:

Dreimal stellt er die Frage,  
dreimal hat Petrus die Möglichkeit, die Verleugnung zu widerrufen,  
sich neu für Jesus zu entscheiden  
und dreimal beauftragt Jesus ihn mit dem Hirten-Dienst.  
Petrus soll nun den Dienst weiterführen, den Jesus selbst begonnen hat.

Später wird Petrus schreiben: „Dazu seid ihr berufen, dass Christus euch ein Vorbild hinterlassen hat, dass ihr seinen Fußstapfen nachfolgen sollt.“

„Liebst du mich?“ – die Frage an mich, an uns, die auch alles über den Haufen werfen kann, wenn wir uns ihr stellen, die bedeuten kann,  
„alles zurückzulassen“.

„Liebst du mich?“ – die Frage, die einen neuen Anfang ermöglicht, eine neue Entscheidung – die Basis für eine Beauftragung, in der die Kosten der Nachfolge ihre Schrecken verloren haben, weil Nachfolge eine Liebesbeziehung ist, Gemeinschaft mit Jesus.

ER hat uns versprochen, alle Tage, in jeder Situation, bei uns zu sein – im Leben und im Sterben.

Für unsere Zeit der Stille:

„Liebst du mich?“, laufen wir vor dieser Frage Jesu nicht davon, versuchen wir, ihm zu antworten: ehrlich, authentisch ...

Er selber will uns ja dabei helfen.